

Christian Morgenstern (1871-1914)

Ein Porträt in Liedern und Lyrik

Studierende der Liedgestaltung bei Annette Seiler
am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck

Idee und musikalische Leitung: Annette Seiler
Sprache und Szene: Hildegard Starlinger
Kompositionsklasse: Franz Baur

Montag, 20. April 2015
17.30 Uhr
Stiftung Mozarteum
Wiener Saal
Schwarzstraße 26

Programm

Max Reger (1873-1916)	Anmutiger Vertrag op. 62, 16 Mädchenlied op. 51, 5	Agnes Meixner, Sopran Yuchi Lin, Klavier	René Schützenhofer (* 1985)	Wer vom Ziel nichts weiss	Sebastian Mair, Bassbariton Raphaela Selhofer, Klavier
Alexander Zemlinsky (1871-1942)	Abendkelch voll Sonnenlicht op. 22, 2	Philipp Meraner, Tenor			
Richard Strauss (1864-1949)	Leise Lieder op. 41, 5			<i>Die Drei Hasen. Aus „Die Schallmühle“</i>	<i>Agnes Meixner</i>
<i>Lieb ohne Worte. Aus „Der Gingganz“</i>		<i>Philipp Meraner</i>	Josef Haller (* 1993)	Nebel im Gebirge	Eva Schöler, Mezzosopran Johanna Elzenbaumer, Klavier
<i>Es ist Nacht. Aus „Ich und Du“</i>		<i>Elisabeth Reheis</i>			
Ivana Radovanovic (* 1994)	Deine Rosen an der Brust	Eva Schöler, Mezzosopran Johanna Elzenbaumer, Klavier	Andreas Trenkwalder (* 1986)	Vor dem Föhn Hochlandschweigen Bergbäche	Annina Wachter, Sopran Elias Praxmarer, Klavier
	-----			-----	
Hannes Widmoser (* 1985)	Kleine Geschichte	Hannes Tschurtschenthaler, Bariton Alexandra Milborn, Klavier	Elias Praxmarer (*1995)	Winternacht	Sebastian Mair, Bassbariton Raphaela Selhofer, Klavier
Benedikt Huber (* 1988)	Gebet Bundeslied der Galgenbrüder	Philipp Meraner, Tenor Alexandra Milborn, Klavier		<i>Schauder. Aus „Melancholie“</i>	<i>Elisabeth Reheis</i>
<i>Phantasie. Antwort an einen Kritiker, Obermais 1910</i>		<i>Annina Wachter</i>	Yrjö Kilpinen (1892-1959)	Lieder um den Tod op. 62:	Eva Schöler, Mezzosopran Johanna Elzenbaumer, Klavier
<i>Das Mondschaft. An einen Redakteur, Obermais 1910</i>		<i>alle</i>		1. Vöglein Schwermut	
Paul Graener (1872-1944)	Das Mondschaft op. 79, 6	Hannes Tschurtschenthaler, Bariton		2. Auf einem verfallenen Kirchhof	
Andrea Oberparleiter (* 1979)	Der Seufzer	Alexandra Milborn, Klavier Elisabeth Reheis, Sopran		3. Der Tod und der einsame Trinker	Sebastian Mair, Bassbariton
Paul Graener	Himmel und Erde op. 43, 6			4. Winternacht	
	Gebet op. 43, 3			5. Der Säemann	Raphaela Selhofer, Klavier
Andrea Oberparleiter	Der Werwolf			6. Unverlierbare Gewähr	
Paul Graener	Die zwei Wurzeln				

--- PAUSE ---

Zum Programm

„In jedem Menschen ist ein Kind verborgen, das heißt Bildnertrieb und will als liebstes Spiel- und Ernst-Zeug nicht das bis auf den letzten Rest nachgearbeitete Miniatur-Schiff, sondern die Walnußschale mit der Vogelfeder als Segelmast und dem Kieselstein als Kapitän. Das will auch in der Kunst mit-spielen, mit-schaffen dürfen und nicht so sehr bloß bewundernder Zuschauer sein. Denn dieses >Kind im Menschen< ist der unsterbliche Schöpfer in ihm...“
Christian Morgenstern (Zur 15. Auflage [der Galgenlieder] im Jahre 1913)

Morgenstern ist heute vor allem als Meister des dichterischen Witzes bekannt: durch seine komischen und bisweilen grotesken Gedichte voll brillantem Sprachwitz und voller kreativer Einfälle. Dass Morgenstern auch romantische Lyrik schuf, sowie spirituell-mystische ernstere Gedichte, ist heute weitgehend aus dem Bewusstsein der Gedichtanthologienbesitzer verschwunden. Dieses Programm spürt verschiedenen Facetten Morgensterns nach, gespiegelt in der stilistischen Vielfalt der Vertonungen, die zur Aufführung kommen, und ist in vier Themenkreisen angeordnet: Liebe, Humor, Wege und Berge, Winter und Tod.

Liebe: Es ist Morgensterns manchmal fast schon konventionelle Liebeslyrik, die auf seine komponierenden Zeitgenossen spätrömantischer Tradition offenbar die größte Anziehungskraft besaß: „Leise Lieder“ ist Richard Strauss' einzige Morgenstern-Vertonung. Zemlinsky wählte Texte, die Romantik mit Elementen des Symbolismus verbinden. Bei Max Reger sind neben Liebesliedern spätrömantischen Zuschnitts, von denen zwei in unserem Programm zu hören sind, auch Texte von spirituell-mystischem Charakter zu finden. Ivana Radovanovic vertonte „Deine Rosen an meiner Brust“ als langsamen Walzer in verflochtener Intimität von Stimme und Klavier.

Humor steht im Zentrum des zweiten Programmteils, beginnend mit der Groteske „Kleine Geschichte“ in der Fassung von Hannes Widmoser. Alle weiteren Gedichte dieses Teils entstammen der Sammlung „Galgenlieder“, die erstmals im März 1905 im Verlag Bruno Cassirer (Berlin) erschien. *„Die Galgenpoesie ist ein Stück Weltanschauung. Es ist die skrupellose Freiheit des Ausgeschalteten, Entmaterialisierten, die sich in ihr ausspricht. Man weiß, was ein mulus ist: die beneidenswerte Zwischenstufe zwischen Schulbank und Universität. Nun wohl: ein Galgenbruder ist die beneidenswerte Zwischenstufe zwischen Mensch und Universum. Nichts weiter.“* (aus: *„Wie die Galgenlieder entstanden“*). Benedikt Huber setzt das Bundeslied der Galgenbrüder als Zwölfertonmusik mit Sphärenklängen. Weitere Klassiker der Galgengedichte sind in Vertonungen von Paul Graener und Andrea Oberparleiter zu hören. Graeners Kompositionen, die Elemente der romantischen Liedtradition aufgreifen und ad absurdum führen, stehen in seltsamem Kontrast zu seinem destruktiven Wirken als Vizepräsident der NS-Reichsmusikkammer. Andrea Oberparleiters Lieder sind Teil einer Gruppe von vier Morgensternliedern, die sie ursprünglich für Chor komponiert hatte.

Wege und Berge: Morgensterns äußeres Leben war unstat. Vier Berliner Jahre waren die längste Zeit, die er am selben Ort verbrachte. Auch im Inneren war der Dichter ein Suchender, der sich neben aller Gesellschaftskritik und Hang zum Grotesken zeitlebens mit spirituellen

Fragen beschäftigte, wovon sein „Tagebuch eines Mystikers“ zeugt, und der schließlich in der Anthroposophie Rudolf Steiners eine geistige Heimat fand. René Schützenhofers Vertonung von „Wer vom Ziel nichts weiß...“ ist von der Tonsprache des Jazz inspiriert und verwendet quasi auf der Stelle tretende Ostinati. Morgensterns Reisen waren meist seiner Tuberkulose-Erkrankung geschuldet und führten ihn in die Alpen, wo er Linderung fand. 1906 reiste er durch Tirol, er besuchte Bad Ölz, Längenfeld, Obergurgl und zuletzt Meran, wo er sich auch in den folgenden Jahren oft aufhielt. In Morgensterns Dichtung wird seine durchaus ambivalente Haltung zum Gebirge deutlich. Einerseits bringt die Bergluft Heilung, Befreiung, Aufatmen. Andererseits empfindet er die Gebirgswelt als auf bedrohliche Weise das Unendliche bewusst machend.

So schreibt er in „Raumschwindelgefühl“:

*Und im „Notschrei“ klammert sich der Dichter an den Berg und fleht ihn um Hilfe an,
denn die „entschwerten Flügel“ des Geistes
Reißen mich aus deinen Toren
In den Raum hinaus - - und zeigen
Mir den Ball in grausem Schweigen
Im Unendlichen verloren.*

Josef Hallers „Nebel im Hochgebirge“ lässt dieses Bedrohliche in einer Klanglichkeit spürbar werden, die entfernt an Berg erinnert. Andreas Trenkwalder wählte Texte über Momente der Stille, des auf sich Zurückgeworfenseins und der Erlösung in der Natur. Klangeffekte machen hörbar, was nur in der Stille zu hören ist. Morgenstern selbst äußerte sich bisweilen recht galgenhumorig über die Folgen seiner Erkrankung: *„Eine Hauptsache ist, wenn ich weiter dem Grundsatz >Leben und leben lassen< huldigen will fürs Erste dem Satz >Rauchen und rauchen lassen< nicht zu huldigen. Sonst muß ich mich nur noch vor Erhitzung, Zug, kalter Nachtluft, Blitzschlag, Hagel, Erdbeben, Belagerungsnöten, Kellerluft, Bädern im Bismarckspringbrunnen, Gedichtehersagen auf dem Marktplatz, großem Geldaufwand, Mangel an Tinte und dergleichen ernstlich hüten.“*

Um die Themen **Winter und Tod** kreist der letzte Teil des Programmes. „Winternacht“ ist ein tröstliches Bild aus den „Kindergedichten“: Glockenklänge und Schnee aus Engelsflaum. Elias Praxmarer verwendet in seiner Vertonung ein wiederkehrendes Glockenmotiv und kontrapunktische Elemente.

Mit Kilpinens Liedern um den Tod op. 62 steht ein gewichtiger Liederzyklus am Ende des Programmes, der zugleich ein Höhepunkt im Schaffen des finnischen Komponisten ist. Der Winter steht hier als Sinnbild für Sterben, Kälte und Einsamkeit. Versuche der Menschen, im Rausch Vergessen zu finden, scheitern. Und doch ist der Tod hier nicht nur als unbarmherzig dargestellt, sondern als das allen Menschen letztlich Gemeinsame: „Auch Du in Lebensnot und Todesqualen, warst Gottes Aug, wie ich, und Gottes Hirn“ heißt es in „Auf einem verfallenen Kirchhof“. Der Zyklus schließt mit dem tröstlichen Gedanken an Wiedergeburt, den Morgenstern der anthroposophischen Lehre entlehnt haben mag.

Annette Seiler

Biografische Daten

1871	Am 6. Mai wird Christian Morgenstern als Sohn des Landschaftsmalers Carl Morgenstern und dessen Frau Charlotte (geb. Schertel) in München geboren.
1892/93	Für kurze Zeit Jurastudium an der Breslauer Universität, er veröffentlicht mit Freunden die kulturkritische Zeitschrift „Deutscher Geist“.
1893	Morgenstern erkrankt an Tuberkulose, in der Folge häufige Kuraufenthalte
1894	Er übersiedelt nach Berlin. Dort schreibt er Kritiken und Berichte für die Zeitschriften „Neue Deutsche Rundschau“ und „Der Kunstwart“.
1894-1899	Beiträge und Glossen Morgensterns erscheinen in Kulturzeitschriften wie „Jugend“, „Freie Bühne“ oder „Die Gesellschaft“.
1895	Morgenstern gibt seinen ersten Gedichtband von fünfzehn heraus: „In Phantas Schloß. Ein Zyklus humoristisch-phantastischer Dichtungen“, dem Geiste Friedrich Nietzsches gewidmet. Aufgrund seiner literarischen Tätigkeit kommt es zum Bruch mit dem Vater.
ab 1897	Intensive Beschäftigung mit dem Werk August Strindbergs (1849-1912) und Henrik Ibsens (1828-1906) als Übersetzer, später auch als Herausgeber.
1900-1902	Aufenthalt in der Schweiz aufgrund seiner Krankheit. Satirische Szenen und Parodien für Max Reinhardts Berliner Kabarett „Schall und Rauch“.
1903-1905	Morgenstern übernimmt die Redaktion der Zeitschrift „Das Theater“ im Verlag Bruno Cassirer (1872-1941). Er widmet sich besonders der Erläuterung von Reinhardts Bühnenreform und der Rezension von dessen Theaterproduktionen, Tätigkeit als Lektor.
1905/06	Die Gedichtbände „Galgenlieder“ und „Melancholie“ erscheinen. Diese beiden Sammlungen zeigen Morgensterns Doppelveranlagung zu humoristischer und ernster Poesie: Einerseits Natur- und Stimmungslirik und andererseits groteske Sprachspielereien, die u.a. durch Wortschöpfungen eine eigene „Sprach-Spiel-Welt“ entstehen lassen.

Während eines weiteren Sanatoriumsaufenthalts findet er zum Glauben und zur Religion. Diese Überlegungen schlagen sich in der Gedichtsammlung „Einkehr“ (1910) nieder.

1909 Morgenstern schließt sich dem engeren Kreis der anthroposophischen Gesellschaft um Rudolf Steiner (1861-1925) an.

1910 Heirat mit Margareta Gosebruch

1914 Am 31. März stirbt Christian Morgenstern in Meran an den Folgen seiner Krankheit.



Ausführende

Agnes Meixner	(Kl. S. Hagel)
Philipp Meraner	(Kl. M. Senfter)
Yuchi Lin	(Kl. S. Huang)
Hannes Tschurtschenthaler	(Kl. G. Erhard)
Elisabeth Reheis	(Kl. G. Erhard)
Alexandra Milborn	(Kl. S. Euler)
Sebastian Mair	(Kl. M. Senfter)
Raphaela Selhofer	(Kl. S. Huang)
Eva Schöler	(Kl. S. Hagel)
Johanna Elzenbaumer	(Kl. S. Huang)
Annina Wachter	(Kl. S. Hagel)
Elias Praxmarer	(Kl. A. Seiler)